

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich
2mal und kostet in Waiblingen
vierteljährlich 30 fr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 fr.

Aberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 2 Kreuzer.

N^o 12.

Einunddreißigster Jahrgang.

Samstag den 12. Februar 1870.

Amtsliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen

Markt-Concessions-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Waiblingen, welche berechtigt ist, in den Monaten April, Juli und September jeden Jahrs je einen Krämer- Vieh- und Flachs-Markt, und je am Dienstag nach Mariä = Lichtmess einen Vieh- und Flachs-Markt in Verbindung mit einem Tags zuvor abzuhaltenden Holzmarkt, abzuhalten, hat um die Erlaubniß gebeten, noch 2 weitere Viehmärkte, je in Verbindung mit einem Tags zuvor abzuhaltenden Holzmarkt abhalten zu dürfen und zwar je am 2ten Dienstag im Monat Juni und am 30. November (Andreas-Feiertag) jeden Jahrs beziehungsweise wenn der 30. November auf einen Samstag, Sonntag oder Montag fällt, am darauffolgenden Dienstag. Dieß wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuches binnen 15 Tagen bei dem hiesigen Oberamt anzubringen sind.

Den 7. Februar 1870.

**R. Oberamt.
Haberlen.**

Lehrkurs für Obstbau in Hohenheim.

In dem bevorstehenden Frühjahr werden, wie bisher, junge Leute, die sich Kenntnisse und Fertigkeiten in der Obstbaumzucht erwerben wollen, zum praktischen Unterricht in Hohenheim aufgenommen.

Die Lehrlinge haben dort auf ihre Belehrung berechnete Arbeiten zu verrichten und erhalten dadurch hinreichend Gelegenheit, in der Anpflanzung von Baumgütern, in der Pflanz- und Erhaltung älterer Bäume, in der Erziehung junger Obstbäume in der Baumschule, sowie in den verschiedenen Veredlungsarten, im Baumschnitt u. s. w. sich so zu unterrichten, daß sie bei Eifer und Fleiß dahin gelangen können, alle diese Arbeiten sofort selbstständig vorzunehmen. Zugleich erhalten sie einen populären theoretischen Unterricht in der Obstbaumzucht und werden namentlich an Regentagen durch Aufgaben, durch Lesen pomologischer Bücher und in anderer geeigneter Weise beschäftigt. Die Dauer des Unterrichts beträgt im Frühjahr 4—5 Wochen und während des Sommers zum Behuf der Erlernung des Skulirens 8 Tage. Für Wohnung und Kost haben die Lehrlinge selbst oder ihre Absender zu sorgen und ist in dem Gesuch um Aufnahme Nachweisung darüber zu geben, wer die Aufenthaltskosten in Hohenheim bestreiten werde. Von Seite des Instituts wird übrigens dafür Sorge getragen werden, daß die Lehrlinge Wohnung und Bett um die billigsten Preise erhalten. Jeder Lehrling hat sich die erforderlichen Werkzeuge, wie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser, einen Spaten, eine Haue, eine Baumsäge, sowie die zum Unterricht erforderlichen Lehrbücher selbst anzuschaffen, womit ein Aufwand von ungefähr 6 fl. verbunden ist; diese Gegenstände können sämtlich in Hohenheim angekauft werden. Nach Ablauf der ersten 14 Tage wird den Lehrlingen ihre Arbeit, soweit ihnen solche überhaupt gewährt werden kann, mit täglichen 12 fr abgelohnt. Ueberdies

wird an eine Anzahl der bedürftigeren Lehrlinge auf deren gleich bei der Anmeldung zur Aufnahme in den Obstbaulehrkurs hierauf zu richtendes Gesuch ein Staatsbeitrag von je 12 fl. aus der Kasse der Centralstelle verabsolgt werden.

Bei der Aufnahme wird vorausgesetzt, daß die Lehrlinge das 18. Lebensjahr erreicht haben, daß sie ordentlich lesen und schreiben können, und daß sie in Gärten und Weinbergen oder wenigstens auf dem Felde zu arbeiten gewöhnt sind: worüber, sowie über unbescholtenen Ruf und bei den um einen Staatsbeitrag einkommenden Wittstellern über die Vermögensverhältnisse sich auszuweisen ist.

Auf diesen Unterricht werden die landwirthschaftlichen Vereine und die Gemeindebehörden als auf die geeignetste Gelegenheit zu Heranbildung tüchtiger Gemeinde- und Bezirksbaumwärter noch besonders aufmerksam gemacht. Zur Anmeldung wird eine Frist von drei Wochen anberaumt und sind die Anmeldegesuche an die Institutsdirektion in Hohenheim zu richten.

Sollte nach der Zahl der um Zulassung zum Obstbaulehrkurs einkommenden fähigen Bewerber die Abhaltung von mehr als einem Lehrkurs wünschenswerth erscheinen, so wird hiezu auch heuer, wie in den letzten Jahren, entsprechende Einleitung getroffen werden.

Stuttgart, den 4. Februar 1870.

Centralstelle
für die Landwirthsch ft.
Doppel.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes ihren Gemeinde-Angehörigen bekannt zu machen und für Benützung dieser Gelegenheit, in der Obstbaumzucht etwas Tüchtiges zu lernen, eifrige Sorge zu tragen.

Waiblingen den 9. Februar 1870.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.
Schott.

Waiblingen. Bekanntmachung.

Am nächsten Montag den 14. d. M. Vormittag 9 Uhr wird auf dem Rathhause die **Stadtspflege-Rechnung pro 1868/69** publicirt, wozu die Bürgerschaft ein- geladen ist.

laden ist.

Den 8. Februar 1870.

Stadtschultheißenamt.

Eisenbahn-Fahrtenpläne

sind zu haben in der

M. F. Buch'schen Buchdruckerei.

Waiblingen. Bekanntmachung. Steuerzahlung betreffend.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß diejenigen welche im Laufe der nächsten Woche ihre nun von mehr als 7 Monaten verfallene Steuer nicht

bezahlen, nach Gemeinderaths-Beschluß vom heutigen Exekution durch Einlegung von Pfaffen erhalten.

Den 9. Februar 1870

Gemeinderath.

Steinlieferungs-Afford.

Die Lieferung der Steine zu Unterhaltung der Staatsstraße auf der Markung Waiblingen gegen Cannstatt und gegen Enderbach wird in nochmaliger öffentlicher Abstreichs-Verhandlung am

Mittwoch den 16. Februar 1870

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause zu Waiblingen veraccorbirdt, wozu Unternehmer eingeladen werden.

R. Straßenbau-Inspection
Döring.

Revier Unterweissach.

Brennholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 17. d. M. aus dem Staatswald Holzlinge und Räßbronnen (Waide) bei Wattersweiler

1/2 Klafter eichene Prügel, 8 Klafter buchene Prügel und Anbruchholz, 5 3/4 Klafter erlene Scheiter und Prügel, 1/2 Klafter Nadelholz-Prügel, 1150 Stück buchene, 550 erlene Wellen und 1/2 Wagen Nadelreisstreu. Zusammenkunft Morgens 50 Uhr in der Holzlinge unten im Eselsweg.

Reichenberg den 8. Februar 1870.

R. Forstamt.

Bechtner

Waiblingen.

Für bevorstehende Verbrauchszeit bietet mein Lager in Filz und Seidenhüten eine schöne Auswahl dessen, was neu erschienen. Hierbei sind die Preise möglichst billig gestellt und möchte ich solches meiner werthen Kundschaft hiemit freundlichst empfohlen haben

Christian Luz, Hutmacher.

Waiblingen.

Wittwe Miller von Stetten hat verkauft die Hälfte von 3 1/2 Viertel Aker auf der Korber Höhe neben Posthalter Heß mit Dinkel angeblümt um die Summe von 200 fl. und kommt am Montag den 14. Februar, Nachmittags 2 Uhr in einmaligen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Im Auftrag:

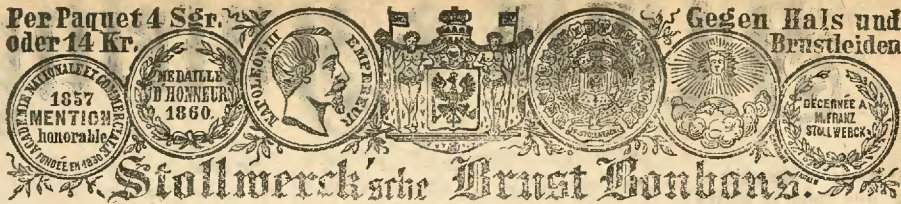
J. Földan, Speisewirth.

Waiblingen.

Unterzeichneter sucht einen ordentlichen Burschen der gut mit Pferden umgehen kann.

Kauffmann: Güterbeförderer.

Per Paquet 4 Sgr.
oder 14 Kr.



Geprüft und bewährt seit einer Reihe von Jahren gegen Husten, Heiserkeit, Affectionen der Schleimhaut und des Kehlkopfes, ja gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane. Man wolle, um sich vor der großen Zahl von Nachahmungen zu schützen, auf nachstehende Verkaufsstellen achten. In Waiblingen bei Fr. Kasper, in Cannstatt bei J. G. Waldmann, in Fellbach bei G. Aldinger, in Geradstetten bei C. Palmer, in Winnenden bei C. F. Glock.

Waiblingen.

Auf mehrseitig ausgesprochenen Wunsch werden Mitglieder der hiesigen Feuerwehr unter gütiger Mitwirkung mehrerer Sängers des hiesigen Liederkränzes am

Samstag den 19. Februar

im Gasthause zum Adler dahier eine Abendunterhaltung geben, in welcher unter Anderem

Das Lied von der Feuerwehr

Sedicht von Louis Binder für Musik, Deklamation, Gesang, Horn u. Trommel; Musik von R. Holzschube, zur Ausführung gebracht wird.

Die weiteren Piécen werden durch Programme in Saale zur Kenntniß der Zuhörer gebracht werden.

Der an diesem Abend fallende Ertrag ist über Abzug der Unkosten der Feuerwehr-Casse bestimmt, und ladet das Comité im Namen der ausführenden Mitglieder hiezu sämtliche Freunde und Freundinnen des Dramatischen und des Gesangs höflichst ein.

Rassenöffnung 7 Uhr,

Anfang 8 Uhr,

Entré 6 fr. a. Person,

jedoch werden freiwillige höhere Beträge mit freundlichstem Dank entgegengenommen.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Mein in der langen Gasse befindliches Haus, Scheuer und Hofraum ist nun um die Summe von 3700 fl. angekauft und kommt solches am Montag Nachmittags 2 Uhr den 21. Februar auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Carl Häcker.

Waiblingen

Gute Kartoffeln

werden zu kaufen gesucht. Näheres bei Schmid Schumacher.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Nächsten Montag den 14. Febr. verkauft Unterzeichneter in einmaligen Aufstreich Mittags 2 Uhr sein zur „Krone“ bestehendes Haus mit dinglicher Wirthschafts-Gerechtigkeit. Liebhaber sind hiezu freundlichst eingeladen.

Rüfer Walter.

Waiblingen.

Einen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf

G. Koller, Schlosser.

Waiblingen.

Bestes Doppelbier
in Flaschen empfiehlt

G. C. Herzog.

Waiblingen.

Auf Georgii zu vermieten

1 schönes Zimmer

nebst Hof, Küche, Holzstall und sonstige Räumlichkeiten im ehemals Pfüngerischen Hause bei

G. C. Herzog.

Öffentlicher Vortrag.

Im Saale des Gasthofs zur Sonne, Abends 8 Uhr. Ueber die Mittheilung des heiligen Geistes.

L. Müller.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete ist gesonnen seinen Weinberg im Ellenkreut zu verkaufen. Liebhaber können einen Kauf mit mir abschließen.

Friedrich Betsch.

Turnverein



Waiblingen.

Nächsten Montag den 14ten d. h. Monatsversammlung im Vereinslokal.
Der Ausschuß.

Frankfurter Cours vom Feb. 1870.

Breus. Cassensh.	1 fl. 44 7/8 — 45 1/8 fr.
Bistolen	9 fl. 46 — 48 fr.
Breus. Friedr.'dor	9 fl. 57 — 58 fr.
Holl. 10 fl. St.	9 fl. 54 — 56 fr.

Tagesneuigkeiten.

Der Geist der Völker

drückt sich auch im Genossenschaftswesen aus. In drei Richtungen hat sich bisher in den verschiedenen Ländern das Genossenschaftswesen entfaltet: in den Consumvereinen, in den Productiv-Associationen, in den Credit-Vereinen oder Volks-Banken. Jede dieser Richtungen hat in einem Lande sich vornehmlich und hier dann fast bis zur Ausschließlichkeit entwickelt: in England sind die Consum-Vereine, in Frankreich die Productiv-Genossenschaften, in Deutschland die Credit-Vereine am Meisten gediehen. Die Consum-Vereine sind nach dem epochemachenden Vorgange der Pimmineen von Rochdale in riesigen Dimensionen auf dem heimathlichen Boden von England fortgeschritten; die deutsche Bewegung hat sich mehr der Handwerkerbanken bemächtigt, dagegen haben es die Consum-Vereine bisher zu keiner irgend ebenbürtigen Bedeutung bringen können. Frankreich hat am wenigsten geleistet, was sich mit den anderen beiden Ländern vergleichen könnte; man hat es in Frankreich vorgezogen, mit der letzten und entwickeltesten Form der Association, der Productiv-Genossenschaft, den Anfang zu machen und hat neben mancherlei Mißerfolgen einige recht erfreuliche, aber doch wenig zahlreiche Resultate zu Wege gebracht. Es fehlt viel, sehr viel, daß die französischen Resultate an Umfang und Größe sich mit dem in Deutschland und England Erreichten messen können. Die Productiv-Genossenschaften Frankreichs entsprechen dem stillen und verbissenen Kampfe gegen das Capital; die Consumvereine Englands können gedeihen, denn dort findet sich in zahlreichen großen Städten eine dicht gedrängte Arbeiter-Bevölkerung. Die große Verbreitung der Volksbanken in Deutschland entspricht dem ideativen soliden Sinne des deutschen Gewerbestandes. Wer die sociale Bewegung in Deutschland nur aus Zeitungen kennt, der müßte zu der Annahme gelangen, daß Deutschland am Vorabend des Socialismus stehe. Und doch ist es so leicht, daß mit dem Tode Lalalle's die socialistische Bewegung ebenfalls den Todesstoß empfing. Mit dem Tode ihres Begründers spaltete sich die socialistische Bewegung in zwei Fractionen, die nichts Eiligeres zu thun hatten, als sich auf Tod und Leben zu befehlen. Die Lalalle'sche „Staatshilfe“ ist nicht im Stande, einen anderen Erfolg aufzuweisen, als eine Anzahl von Beulen, die im Kampfe mit der Faust und dem Stocke theils empfangen, theils ausgetheilt worden. Die Handwerker-Banken nach Schulze-Delitzsch haben ganz Deutschland und in den letzten Jahren einen bedeutenden Theil von Deutsch-Oesterreich für das Princip der solidarischen Haftbarkeit erobert. Im Jahre 1868 ist die Zahl der Vorshuß-Vereine auf etwa 1560 gestiegen. Leider haben nur 666 ihre Rechnungsabschlüsse an die allgemeine Anwaltschaft eingeschendet. Daraus geht aber hervor, daß die Zahl der Bankmitglieder sich um 256,337 Köpfe vermehrt hat. Diese Banken haben ihr eigenes Vermögen von beinahe 18 Mill. Gulden; ihnen ist ein Kapital von beinahe 60,000,300 fl. als Spar-Einlage oder Anlehen anvertraut worden; sie haben unter sich eine Summe von mehr als einer Viertel-Milliarde (etwas über 250 Mill. Gulden) umgekehrt. Wir bemerken, daß diese Zahlen nur die kleinere Hälfte der Wirklichkeit ausdrücken; man kommt der Wahrheit viel näher, wenn man die Zahlen verdoppelt. Was hat neben solchen Zahlen das Geschrei der Socialisten zu bedeuten?

Stuttgart. Das Landeskomite der Deutschen Partei hat eine sehr entschieden abgefaßte Ansprache erlassen, welche sich gegen die von der Volkspartei eingeleitete Agitation gegen das neue Kriegsdienstgesetz richtet. Es heißt darin unter Anderem, es könne nicht zweifelhaft sein, wie die deutsche Partei sich diesem Treiben gegenüber zu verhalten habe. Das gegenwärtige Werthsystem habe gegen das frühere wesentliche Vorzüge. Dasselbe schließe sich dem norddeutschen an, dessen Ueberlegenheit in Süddeutschland nicht vergessen sein sollte. Mit dem Bündnißvertrag stehe und falle auch der Zollvereinsvertrag und Niemand werde im Ernste wollen, daß die wirtschaftliche Gemeinschaft unseres Landes mit Deutschland gelöst werde. Schließlich wird der Anschluß Württembergs an den norddeutschen Bund nicht bloß als eine nationale Pflicht, sondern auch im eigenen wohlverstandenen Interesse der Krone und des Landes gefordert. (N. Z.)

Stuttgart, 7 Febr. Der angebliche Prinz Joseph Eugen Napoleon Bonaparte, der sich für den Sohn des Herzogs von Reichstadt, also für den Enkel Napoleon I. hält und wirklich den Bonapartistischen Typus hat, befindet sich wieder hier, nachdem er sich einige Zeit in Bern und in andern Städten der Schweiz aufgehalten. Er will neue Beweise seiner hohen Abkunft erhalten haben und die darauf zu basirenden Ansprüche ernstlich geltend machen wollen. Er ist — seinem ganzen Wesen nach — von seinen angeblichen Ansprüchen wirklich überzeugt und macht nicht den Eindruck eines Betrügers — höchstens den eines Betrogenen.

Stuttgart, 9. Febr. Heute Nacht 11 Uhr brach in der Corsettenfabrik der Herren Reef und Mack, Rothebühlstraße 55 Hintergebäude, im Dampfhaus Feuer aus, das nach und nach einen ziemlich bedrohlichen Charakter annahm, doch aber Dank der Hülfe zahlreich erschienener Feuerwehrmänner und der anerkanntswürdigen Ausdauer einiger wackeren Dienstmädchen in Beischaftung von Wasser ohne Alarmirung bewältigt zu werden vermochte. Die alsbald auf dem Platze erschienenen Civil- und Militärbehörden mit dem Reserve-Biquet konnten sich schon vor 12 Uhr wieder zurückziehen.

Laut heute eingetroffener telegraphischer Mittheilung ist der Elbübergang bei Harburg-Hamburg und Hohnstorf-Lauenburg durch Eis gesperrt und in Folge dessen der Gütertransport unterbrochen.

Stuttgart, 8. Februar. In den letzten Tagen ist in Reisklingen (bei Rottweil) eine Gewerbevereinsbank gegründet worden, deren Mitgliederzahl sich alsbald auf 60 Köpfe gehoben hat; „sie wird, sagt die „Schwarzw. Bürgerztg.“ sicherlich noch eine weit größere werden, wenn das Erprobliche und Segensreiche dieser rein auf gegenseitigem Vertrauen beruhenden Institute mehr ins Auge fallen wird.“ In Stuttgart bestehen außer der Handwerkerbank noch 37 Banken und Bank- und Wechselgeschäfte. Alle diese erkennen in den kleinen Gewerbebanken keine Concurrenten, sondern nur Schulen für den Bankverkehr.

Stuttgart. Eine hiesige Buchhandlung will dem K. Cultusministerium nachahmen und ebenfalls eine permanente Lehr-Mittel-Ausstellung veranstalten. Daß diese Privat-Ausstellung eine commercielle Seite hat, die eine Staats-Ausstellung nicht haben kann, versteht sich wohl von selbst.

In Crailsheim ist für heuer die Abhaltung einer Local-Industrie-Ausstellung in Vorschlag gebracht worden.

§ Die K. Forst-Direction hat in einer Verfügung an sämtliche Forst- und Revierämter zu erkennen gegeben, daß künftig keinerlei Wege, auch wenn sie keine Kosten verursachen, in den Waldungen durchgehauen oder auch nur offen gehalten werden dürfen, wenn nicht die höhere Genehmigung dazu eingeholt worden.

Ulm, 6. Febr. Die Kramläden, welche den Münsterplatz verunzieren, sind definitiv dem Untergang geweiht. Nachdem sämtliche Häuschen zwischen den Pfeilernischen gefallen sind, müssen die Kramläden nach. Zufolge Beschlusses der bürgerlichen Collegien sollen dieselben am 1. Juli beseitigt sein. Bis dahin werden auch die Pyramiden am Chor des Münsters vollendet sein. — Raum ist die Calamität mit den abgeprägten österreichischen Sechskreuzerstücken wenigstens in der Hauptsache hinter uns, so erscheinen neue österreichische Scheidemünzen von 10 und 20 Neukreuzern im Lande. Dieselben haben aber nur einen Werth von 4 resp. 8 Kreuzern, weshalb man gut daran thun wird, dieselben nicht anzunehmen. — Ein unheimlicher Gast, die Pockenkrankheit, hat sich auch hier eingestellt. Außerdem ist das Scharlachfieber unter der Kindermwelt in Ulm sehr verbreitet. — im Donauthal werden gegenwärtig enorme Preise für Zuchtvieh bezahlt. Einem Ehinger Bierbrauer wurden für eine Kuh mit Zwillingsskalbern 20 Karolin geboten, aber sie wurden ihm vergeblich feil zu machen gesucht.

Niederhall, 8. Febr. Ein früheres Salinengebäude, das seither verschiedenen Bestimmungen gedient hat, und zur Zeit als Wohnung und als Werkstatte für Holzwaarenfabrikation des Sägmühlebesizers Will benützt wird, ist in letzter Nacht größtentheils abgebrannt.

(Nebenkrankheit) Verschiedene Blätter haben in letzter Zeit über eine im südlichen Frankreich ausgebrochene Krankheit der Reben berichtet und das Wesen derselben auf ein Insekt zurückgeführt, das sich an den Wurzeln festsetzt, sie zerstört und in kurzer Zeit das Absterben des befallenen Stockes zur Folge hat. Die große Wichtigkeit, welche diese Erscheinung für die Weinbau treibenden Bezirke unseres Landes hat, gab auf verschiedenen Seiten Anlaß, Erkundigungen einzuziehen, um nach Umständen Maßregeln gegen ihre Verbreitung empfehlen zu können. Wir freuen uns, den bereits ausgesprochenen Befürchtungen bestimmt entgegenzutreten zu können, weil das Insekt (wir wollen es Wurzellaus nennen) nur in einem Boden existiren kann, der nie gefriert, in einem Klima wie das unsere aber, wo mildeste Winter 6—8 Grad Kälte bringt, unbedingt zu Grunde gehen müßte; eine Einschleppung aus jener Gegend ist aber auch deshalb nicht möglich, weil bei uns keine jungen Reben von dort bezogen werden. — Wir hören, daß sich in diesem Sinne auch der Ausschuß der Weinverbesserungsgesellschaft gegenüber der K. Centralstelle für die Landwirtschaft ausgesprochen hat. (N. L.)

Neutlingen, 9. Februar. In Neutlingen bildet gegenwärtig ein Proceß seltsamster Art das Tagesgespräch. Ein wohlhabender Bürger B. von dort stellte in einer Bierwirthschaft die Behauptung auf, ein Kaufvertrag — im Wirthshaus abgeschlossen — sei ungiltig. Der Wirth, der zugleich Gerber ist, entgegnete jedoch, daß ein Vertrag — möge er abgeschlossen worden sein, wo er wolle — seine volle Giltigkeit habe. Nun begann den beiden Reichstädtern das Blut heiß zu werden, und jeder wollte in dem Wortstreit den Sieg davon tragen. Blut stieß übrigens nicht und die Worte Ahlands: „Wie haben da die Gerber so meisterlich gegerbt“, fanden keine Anwendung; dessenungeachtet aber nahm der Kampf bedeutende Dimensionen an. „Ich gebe Dir mein ganzes Anwesen um 500 fl.“ sagte B. zu dem Wirth, im stolzen Gefühle seines Rechtes. „Ist das wirklich Dein Ernst?“ fragte der Letztere mit verschmühtem Lächeln. Jener bejahte es und forderte selbst die anwesenden Gäste zu Zeugen des Kaufes auf, welcher auch alsbald vom Wirth mittelst eines Vertrags vollzogen wurde. Das verhängnißvolle Papier wurde vom Verkäufer und den Zeugen unterzeichnet und der Wirth that die nöthigen Schritte, um den Kauf in Wirkung zu bringen. Der Verkäufer ist nun bis jetzt in allen Instanzen durchgefallen und muß sein Anwesen, das wenigstens 6000 fl. werth ist, um 500 fl. hergeben. (S.)

Waiblingen, 4. Febr. Heute kurz vor 12 Uhr Mittags stürzte beim Wegschaffen des Schuttes von der alten Kirche eine Schichte Erde und Steine herunter und bedeckte einen 10jährigen Knaben. Erst nach einer Viertelstunde gelang es, denselben hervorzubringen. Er war gräßlich zugerichtet, denn beide Beine waren mehrmals gebrochen, die Brust eingedrückt, und am Kopfe hatte er starke Verletzungen. Nach einer Viertelstunde war er eine Leiche. Ein anderer Knabe wurde am Fuße stark beschädigt, und mehrere retteten sich nur durch eiligste Flucht. (B. L.)

Heidelberg, 5. Febr. Gestern Abend kurz vor Abgang des Zuges 2^{er} erlebten wir hier eine neue Art von Gaunerstreichen. Ein junger Reisender stieg aus dem Eisenbahnwagen und kaufte von einem Bregelbuben eine Kreuzerbregel. Der Reisende fragte denselben, ob er ein Goldstück im Werth von 2 fl. 28 kr. wechseln könne, was er bejahte und dem Reisenden 2 fl. 27 kr. herausgab. Nachdem der Zug bereits abgefahren, erkundigte sich der Junge bei einigen Bahnhofbedienteten, ob dies auch wirklich ein gutes Goldstück sei, wobei sich aber sofort herausstellte, daß genannte Münze nichts Anderes als ein amerikanisches One Centstück, welches galvanisch vergoldet ist. Wir machen daher das Publikum auf ähnlichen Schwindel aufmerksam. (Bad. L.)

Am 6. d. M. ist in Havelberg, an der Mündung der Havel in die Elbe ein Feuer ausgebrochen, welches bis zum 7. früh die halbe Unterstadt zerstört hat. Das Rathhaus und die Kirche sind gerettet. Der von Berlin telegraphisch requirirten Feuerwehrgelung gelang es, nach vierstündiger Arbeit durch schnelles Niederreißen mehrerer Häuser an den Endpunk-

ten der Brandstätte, das weitere Umsichgreifen des Feuers zu verhindern und den Brand zu löschen.

Einbeck, 7. Febr. In Northheim ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Die Stadt ist in Gefahr. (S. f. N.)

Paris 7. Febr. Als Rochefort am Abend in Belleville verhaftet und nach St. Pelagie abgeführt wurde, brachen Tumulte in der Vorstadt bu Temple aus; in einigen Straßen entstanden Barrikaden. Um halb 12 Uhr rückten die Truppen an und zerstörten die Menge, die indeß noch einige Stunden fortschrie. Auch in Belleville und Lavillette dauerte der Tumult fast die ganze Nacht fort, doch fanden die Truppen keine Veranlassung, von den Schusswaffen Gebrauch zu machen. Die Garde de Paris besetzte den Montmartre und schließlich kehrte Alles zur Ruhe und Ordnung zurück, die wohl auch nicht weiter gestört werden wird. Verhaftungen haben stattgefunden. Ein Stadtergeant wurde mit einem Revolver erschossen, ein Polizeioffiziant erhielt einen Bajonnetstich in die Brust, und eine Bande erbrach den Waffenladen von Lafanchey in der Rue Lafayette, wo 40 Gewehre und 200 Revolver mitgenommen wurden. Etwa 200 Gefangene wurden nach der Polizeipräfektur gebracht, die Barrikaden vom Militär besetzt und brennt.

Paris, 10. Febr. In der verfloffenen Nacht wurden in den Vorstädten Temple und Belleville abermals Versuche zu Errichtung von Barrikaden gemacht, jedoch von Stadtergeanten und Bürgern verhindert. Bis 10 Abends war es zu keinem Conflict gekommen.

Verschiedenes.

Ueber die Welfenhosen, welche vor einigen Jahren durch alle Zeitungen spukten und dem Hause Hannover vielen Spott eintrugen, enthält ein Artikel in dem neuen Blatt „Das Neue Blatt“, welcher den Inhalt des Welfenmuseums beschreibt, folgende interessante Noiz. Ein Herzog von der grubenhagenschen Welfenlinie, wahrscheinlich der 1596 verstorbene Philipp II., versetzte der Stadt Simdeck einst in Geldnöthen einen Theil seiner Kleidungsstücke, löste sie aber nie wieder ein und sie wurden in Simdeck als Seltsamkeit aufbewahrt. Kaum hörte König Georg V. (der Hiesinger) davon, so ließ er diese alten Kleider requiriren, eine Drahtpuppe damit bekleiden und diese im Welfenmuseum aufstellen. Dabei befanden sich dann auch die alten Hosen — die echten Welfenhosen. Es befinden sich übrigens mehrere mit alten denkwürdigen Kleidern behängte Drahtpuppen in jenem Museum.

Ueber Frauenemancipation. Eine kurze, lebenswahr geschriebene Novelle unter dem Titel „Eine Alltagsgeschichte“ in dem neuen Blatte „Das Neue Blatt“ von Clara Nebe, enthält eine Menge klarer Sentenzen über die heutige Richtung emancipationslüchtiger Frauen, die der Beherzigung sehr werth sind. „Viele jener Frauen“, heißt es z. B., „die gewiß in der besten Absicht die Welt mit Broschüren und Reden — die Lösung der Frauenfrage betreffend, überschwemmen, scheinen mir nicht im richtigen Fahrwasser zu bleiben; im eigenen Redefluß stuten sie weit ab vom rettenden Hafen. Das die heutige Zeit gesteigerte Erwerbsthätigkeit der Frauen erfordert, ist ohne alle Frage; aber warum so wenig Aesthetik und so viel poesieloses Fagen und Ringen, so viel Stellen- und Geschäftswuth? Möchten die Frauen doch niemals die hohe, reine Majestät der Liebe des Herrscherthrones entsetzen, der ihr gebührt, ihn im Gegentheile beständigen durch edle, zarte Weiblichkeit zc.“

Eine Charakteristik Rochefort's, des erst nach dem ersten Erscheinen der rothen Heste der „Latene“ so gefeierten, jetzt nur noch mit Achselzucken und Ironie Erwähnten der selbst vom Gipfel seines Triumphs herabgestiegen, bietet Nr. 5 des neuen Blattes „Das Neue Blatt“, zugleich mit einer sehr anschaulichen Illustration: Rochefort vor seinen Wählern. In gleich eingehender und sachkundiger Weise ist der neue pariser Deputirte in Deutschland noch nicht besprochen worden, deshalb seien unsere Leser besonders auf diese Nummer des „Neuen Blattes“ aufmerksam gemacht.